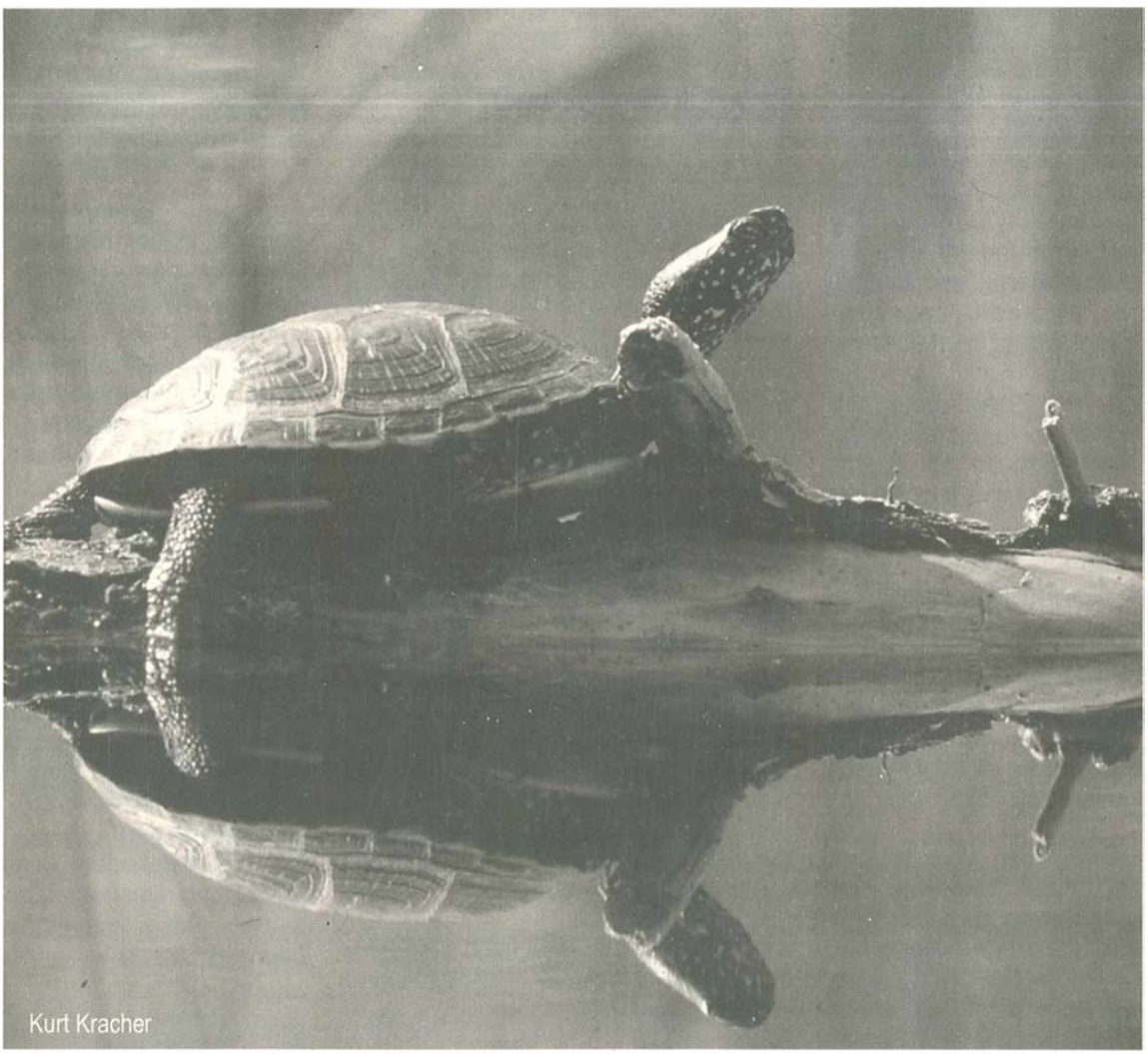
© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Naturschutz-bunt

Sommer 2002

Nachrichten des Naturschutzbundes Niederösterreich



Kurt Kracher

Wunderbares WasSerleben

Naturschutzbund Niederösterreich

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

Vertrag mit LANIUS

Auf Initiative unseres Vorstandsmitgliedes Hans Martin Berg wurde kürzlich mit der Forschungsgemeinschaft LANIUS ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.
LANIUS ist ein Team von fachkundigen und engagierten Personen, die sich um den Schutz der Natur im Mostviertel kümmern. Seit einigen Jahren gibt es bereits ein gutes Zusammenwirken bei der Pflege von Naturjuwelen im Raum St. Pölten.
Der NATURSCHUTZBUND NÖ erklärte sich bereit, im Rahmen von WasSerleben das Laubfroschprojekt im Mostviertel zu unterstützen. Weiters werden die Mitglieder von LANIUS sich um unseren Eigengrund im Dunkelsteiner Wald kümmern, wo Pflegemaßnahmen erfolgen müssen. Zudem soll es künftig gemeinsame Exkursionen geben.
„Wir sind über die Zusammenarbeit sehr froh, da man bekannterweise gemeinsam mehr erreicht, als allein", erklärt Geschäftsführerin Mag. Margit Gross.

Attraktive Wanderausstellung

Auch heuer bemüht sich Mag. Rainer Raab, alle Gelege der Großtrappe im Marchfeld ausfindig zu machen und zu schützen. Bis Ende Juni wurden 6 Hennen und 2 Hähne entdeckt. Ob und wieviel Nachwuchs es gibt, ist noch unklar.
Seit April läuft eine Wanderausstellung, die unter anderem im Tiergarten Schönbrunn zu sehen war und bisher an die 10.000 Besucher verzeichnen konnte. Die Aufnahmen von OF Franz Kovacs sind die beste Werbung für das Trappenprojekt. Raab:"Durch die wunderschönen Bilder sind die Leute leichter für den Trappenschutz zu begeistern." Der NATURSCHUTZBUND finanziert die Wanderausstellung mit.
Unsere Sammelaktion in den Marchfelder Banken ist Ende Mai zu Ende gegangen. Dank allen Helfern!
Spenden sind weiterhin möglich auf das Konto bei der Raiffeisenlandesbank NÖ + Wien, Nr. 62-00.480.590, BLZ 32000, Kennwort: Großtrappe. Ab 10 Euro Spende erhalten Sie ein Trappenplakat.

Deponie im Wienerwald

Im Frühjahr war unser Büro wieder großen und kleinen Zerstörungen der Natur auf der Spur. Ein Beispiel von vielen:
Vorstandsmitglied Karl Genau wies uns auf einen der zahlreichen Umweltskandale im Wienerwald hin: mitten im Wald befindet sich seit Herbst 2001 eine Deponie für Bauschutt, Aushub, Grünschnitt. Hunderte LKW Ladungen wurden bereits abgelagert. Vorsitzender HR Dr. Erich Czwiertnia ersuchte Bezirkshauptmann HR Mag. Johann Lampeitl Schritte einzuleiten, um diese Tätigkeit zu unterbinden und zu beseitigen.
DI Findais von der BH Korneuburg bestätigte uns, daß die Deponie nicht bewilligt worden war. Die Behörde griff ein und Anfang Juni teilte uns der Bezirksförster mit, daß die Ablagerung gestoppt worden war.

<u>Bitte helfen Sie mit einer Spende, ähnliche Umweltsünden aufzudecken und zu beseitigen!</u>

Feuchtes WasSerleben. Bei manchen Veranstaltungen gab es zuviel Wasser, nämlich kübelweise von oben. Wer sich vom feuchten Wetter nicht abhalten ließ, konnte wirklich was erleben.
Bei Regensturm begann die Exkursion zu den Urzeitkrebsbiotopen entlang der March (siehe S 6). Feuchtfröhlich ging es auch bei der Wanderung zum Traisenursprung zu (siehe S 5). Regenwetter herrschte auch bei der Busreise zu den Mooren im Oberen Waldviertel Ende Mai. Trotzdem marschierten 44 Personen unverdrossen und begeistert durch das Freiland. Frau Christine Hajek hatte den Ausflug äußerst umsichtig organisiert.
Gut besucht waren weiters die Exkursionen mit Univ. Prof. DI Dr. Kurt Zukrigl zum Heferlberg (25 Personen) und mit Wolfgang Adler auf den Nackten Sattel (38 Personen). Zu Herrn Schordans Diavortrag kamen 29 Personen. Herrn Schordan gebührt besonderer Dank, da er laufend in der NÖN Gänserndorf über unsere Aktivitäten berichtet!

Sturm auf Schwalbennester. Zwei Berichte in der Kronenzeitung ließen bei uns das Telefon wochenlang klingeln. Mag. Margit Gross beantwortete hunderte Anfragen, wie man den Schwalben helfen kann.
Rund 220 handgefertigte Kunstnester wurden weitergegeben. Besonderer Dank gebührt unserem freiwilligen Helfer Herrn Herbert Hantschk, der die Nester in Kartons verpackte und zur Post brachte!

Ortsgruppe St. Pölten. Beim Umwelttag am 8. Juni 2002 war der NATURSCHUTZBUND mit einem Infostand über WasSerleben vertreten, der von OG-Leiter Peter Kumpera und Mag. Susanne Wegenkittl betreut wurde. Wegen Schlechtwetters fand der Umwelttag im Einkaufszentrum Promenade statt.
Um den Mitgliedern der OG die Teilnahme an Busreisen zu erleichtern, starten diese zumeist in St. Pölten (siehe S 15 + 16).

Fragen – Wünsche - Ideen

Naturschutzbund NÖ
Alserstraße 21/1/5
A-1080 Wien
Tel. 01 / 402 93 94
Fax 01 / 402 92 93
e-mail: noe@naturschutzbund.at

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 8.30 bis 13.30 Uhr.

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Naturschutzbund NÖ
Alserstraße 21/1/5
A-1080 WIEN
Tel: 01/ 402 93 94
Fax: 01/ 402 92 93
e-mail: noe@naturschutzbund.at
Richtung: Mitgliederinformation
Redaktion: Mag. Barbara Grabner
Erscheinungsort: Wien
Druck: TGT, Preßburg
DVR: 0550965

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

Pressekonferenz im Landhaus als Auftakt

Der Naturschutz liegt in Österreich großteils in der Kompetenz der Bundesländer, womit die Beteiligung der Landesregierung NÖ an der Kampagne WasSerleben besonders wichtig ist.

Zum Auftakt auf Landesebene fand am 9. April 2002 im Landhaus in St. Pölten die Pressekonferenz „WasSerleben in Niederösterreich" statt. Präsident Dr. Eberhard Stüber, LH Stv. Heidemaria Onodi, Bürgermeister Willi Gruber (Bild) und Mag. Margit Gross informierten die Journalisten über Hintergrund und Ziele der Kampagne.

Gastgeberin LH Stv. Onodi eröffnete die Präsentation: „WasSerlebensräume beherbergen eine Vielfalt an Lebensgemeinschaften und zeichnen sich durch ihre hohe ökologische Bedeutung aus. Viele ihrer Funktionen kommen dem Menschen zugute. Trotzdem zählen sie bei uns zu den gefährdetsten Lebensräumen. Bei keinem anderen Lebensraumtyp mußten in den letzten Jahrzehnten derartige Flächenverluste hingenommen werden. Daher sind die Ziele, die in der Ramsar-Konvention fest gehalten sind und zu denen wir uns mit der Unterzeichnung verpflichtet haben, von besonderer Bedeutung." Der Schutz von Feuchtgebieten endet jedoch nicht mit der Nominierung als Ramsargebiet. „Mit der Novellierung des NÖ Naturschutzgesetzes im Vorjahr unterliegen die Feuchtgebiete einem verstärkten Schutz."

Der NATURSCHUTZBUND Österreich war durch Präsident Dr. Eberhard Stüber vertreten: „Beim letzten Hochwasser haben wir gesehen, daß es wichtig ist, Rückhalte- und Ausweichmöglichkeiten im Oberlauf der Bäche zu erhalten, damit im Unterlauf die Katastrophe nicht so stark zu spüren ist." Es habe bereits ein Umdenken eingesetzt, was auch die Beteiligung der NÖ Wasserwirtschaft unter LR Josef Plank am Projekt WasSerleben beweise. Präsident Stüber wies auch auf die Leistungen der Landesgruppe Niederösterreich hin, vor allem im Kampf gegen die Zerstörung der Tormäuer und des Thayatales.

Bürgermeister Willi Gruber, selbst Mitglied beim NATURSCHUTZBUND, begründete das Engagement der Stadt so: „Nur wenn die Bevölkerung von der Bedeutung und dem Stellenwert des Wassers für das Leben und die Wirtschaft überzeugt ist, wird man die hochgesteckten Ziele für unser Wasser erreichen und halten können. Die Landeshauptstadt St. Pölten beteiligt sich daher gerne als Partnerstadt des Naturschutzbundes Niederösterreich an der Kampagne WasSerleben."

Geschäftsführerin Mag. Margit Gross wies auf den Bildungsauftrag hin: „In erster Linie geht es uns darum, der Bevölkerung die ökologische Bedeutung und Bedrohung unserer WasSerlebensräume bewußt zu machen." Deshalb veranstaltet der Verein heuer zahlreiche themenspezifische Wanderungen, Vorträge und veröffentlicht Presseaussendungen.

Im Anschluß an die Pressekonferenz folgten ausführliche Berichte in den Zeitungen sowie in den Nachrichtensendungen von Radio Niederösterreich.

Sie haben kein Geld für den Naturschutz?

Sie haben wieder einen Erlagschein erhalten? Dann warten wir noch immer sehnsüchtig auf Ihren Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2002.

Liebes Mitglied!

Die Naturzerstörer sind zahlreich. Jeden Tag werden wir mit Anfragen und Beschwerden konfrontiert. Wir könnten rund um die Uhr arbeiten, um das eine oder andere Stück Natur zu retten. Wir beraten engagierte Personen und Vereine, stellen Anträge zur Unterschutzstellung, schreiben Proteste an Behörden und Politiker. Wir recherchieren bei Umweltskandalen, organisieren für Sie interessante naturkundliche Veranstaltungen. Das machen wir wirklich gerne. Doch das alles kostet Zeit und Geld.

Damit wir den Kampf nicht aufgeben müssen, brauchen wir dringend Ihre Unterstützung. Bitte vergessen Sie diesmal nicht, den Erlagschein einzuzahlen. Falls Sie aus irgendeinem Grund keinen erhalten haben, rufen Sie uns bitte an.

Mag. Margit Gross

Mitgliedsbeitrag

A-Mitglieder: 19 Euro

B-Mitglieder (Studenten, Pensionisten, Familienangehörige): 8 Euro

NATUR und Land: 7 Euro

Spende: Für eine Spende ab 10 Euro erhalten Sie als Dankeschön unser tolles Großtrappenplakat.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH

Neu im Vorstand

Dr. Norbert Sauberer ist unser jüngstes Vorstandsmitglied. Geboren in Wien und aufgewachsen im 14. Bezirk am Stadtrand „nutzte ich als Kind jede freie Minute, um auf Bäume zu klettern und mit dem Fahrrad in den Wienerwald zu fahren." Daneben schärften die Wanderurlaube mit den Eltern in den Alpen den Blick für die Natur.

Der Entschluß, Biologie zu studieren, wurde aber erst so richtig durch die in den 80er Jahren in Österreich erstarkende Ökologiediskussion geweckt. Sauberer erinnert sich: „Die wenigen Schulstunden zum Thema Ökologie faszinierten mich und zeigten mir eine neue, hochinteressante Welt: vernetzte Systeme, statt lineare Zusammenhänge!"

Zwentendorf, Flötzersteigautobahn, Kraftwerk Hainburg – drei Auseinandersetzungen mit verfehlter Umweltpolitik schärften seinen Geist und zeigten ihm, welche Gestaltungskraft das Engagement vieler Menschen haben kann. „Das reine Studieren war für mich dann nicht mehr genug und so arbeitete ich während des Studiums zeitweise im biologischen Gemüsebau und im Umweltbundesamt."

Seine Diplomarbeit führte ihn wieder in die Alpen zurück, nach Tirol. Das Studium der Biologie, Teilgebiet Botanik, schloß er 1994 mit dem Magisterium und Auszeichnung ab, seit 2001 ist er Doktor der Biologie.

Bis 1999 hatte Dr. Sauberer ein Lektorat an der Universität Wien (Populationsökologie der Pflanzen), war freiberuflich in Forschungs- und angewandten Projekten im Bereich Naturschutz tätig. Von 1997 bis 2000 koordinierte er das Forschungsprojekt „Grundlagen der Biodiversität österreichischer Kulturlandschaften" am Institut für Ökologie und Naturschutz der Universität Wien. Die Artenfülle in Feuchtwiesen und Trockenrasen und deren Zerstörung und Verinselung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts bildeten den Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen und naturschützerischen Arbeit der letzten Jahre.

Zum NATURSCHUTZBUND NÖ kam Dr. Sauberer durch Kurt Malicek und die Regionalgruppe Fischawiesen im Jahre 1995. Vor allem, weil das letzte größere Niedermoor im Wiener Becken bei Moosbrunn Faszination auf ihn ausübte. „Überhaupt ist der Naturschutz vor der Haustür, also im engeren Wohnumfeld, wohl das wichtigste Anliegen, das mich zum Naturschutzbund führte." Dr. Sauberer will den Verein dabei unterstützen, das, was noch da ist, wirksam zu schützen und geeignete Managementstrategien zu entwickeln, neue Trittsteine für bedrohte Arten und Lebensräume zu schaffen.

Dr. Emmerich Pichler, wohnhaft in Traiskirchen, bekleidet seit Oktober 2001 bei uns die ehrenamtliche Funktion des Rechnungsprüfers.

Zum NATURSCHUTZBUND NÖ ist er 1994 über den Schöffelverein in Mödling gekommen. Im Anschluß an die Vereinsfahrt in den Bayerischen Wald im Herbst 2000 erging an Dr. Pichler die Einladung, die Funktion eines Rechnungsprüfers zu übernehmen. Er kümmert sich um die Gebarung und ausreichende finanzielle Bedeckung der Vereinsaktivitäten. Darüber hinaus ist er bemüht, zu helfen wo es nottut.

Geboren 1935 in Baden, absolvierte er das Jusstudium als Werksstudent, wechselte später von der Ersten Österreichischen Spar-Casse in Wien als Direktorstellvertreter zur Volksbank Baden und dann als Direktor zur Volksbank Mödling. Auch nach seiner Pensionierung ist er seinem Fach treugeblieben und ist seit acht Jahren Schuldnerberater bei der Caritas, Diözese Eisenstadt.

Wandern und Bergsteigen sind seit seiner Jugend seine liebste Freizeitgestaltung. Er kennt bestens die West– und die Ostalpen und war auch schon in den Pyrenäen und in der Hohen Tatra unterwegs. Seit eineinhalb Jahren führt er eine Seniorenwandergruppe des Alpenvereins, Sektion Mödling.

Seit 40 Jahre begleitet ihn seine Gattin Margarete durch das Leben, das Ehepaar hat 3 Kinder.

Erfolgreiche Aktivisten

Was wir fast alle nicht mehr zu hoffen wagten, ist Wirklichkeit geworden: der Wasserturm in Hainburg wird nicht verbaut!

Wir haben als erste die Medien informiert, unsere Mitglieder mobilisiert und uns bemüht, die Politiker auf schwere Mängel hinzuweisen. Aber ohne den höchst mutigen Einsatz von Personen wie unserem Vorstandsmitglied **Doris Holler-Bruckner** hätten wir kaum eine Wende herbeiführen können. Dank gebührt auch Mag. Stefan Scholz von der Bürgerinitiative in Hainburg.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Aufregendes WasSerleben in Niederösterreich

Erste Projekte für mehr Leben in und an den Gewässern werden umgesetzt

WasSerleben
Eine Initiative von BMLFUW, NATURSCHUTZBUND und ÖBf AG

Es gibt bereits eine Reihe interessanter Projekte, die wir gerne vorstellen möchten. Die Berichte sollen zum Mittun anregen. Es wäre schön, wenn in jeder Gemeinde Niederösterreichs mehr für das WasSerleben getan würde!

Waldtümpel in Krems

Waldtümpel sind wertvolle WasSerlebensräume, denn sie beherbergen eine Vielzahl spezialisierter Arten. Zudem haben sie auch Bedeutung als Suhle und Tränke für Wildtiere und verleihen der Landschaft einen besonderen Reiz.

Sie aus der forstlichen Nutzung zu nehmen, ist ein wichtiges Anliegen des Naturschutzes. Oft genügt jedoch nicht die Unterlassung jeglicher Eingriffe, denn viele Tümpel drohen zu verlanden. Daher sind Maßnahmen erforderlich, die das Zuwachsen verhindern. Dies kann jedoch erst nach sorgfältiger Prüfung durch Fachleute durchgeführt werden.

Der Forstbetrieb Krems der Österreichischen Bundesforste AG und der NATURSCHUTZBUND NÖ haben sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen von WasSerleben zwei Waldtümpel im Besitz der Bundesforste zu erhalten. Bei einer Begehung im Mai zeigten Forstmeister Stv. DI Hengel und Revierleiter Fö. Ing. Gangl den Vertretern des NATURSCHUTZBUNDes die in Frage kommenden Waldtümpel. Thomas Hochebner, Mitarbeiter der Forschungsgemeinschaft LANIUS und Experte bei der Renaturierung von Gewässern, erklärte sich bereit, die hier lebenden Libellen, Vögel und Lurche zu kartieren. Aufgrund der Ergebnisse seiner Untersuchungen wird er dann Maßnahmen vorschlagen, wie diese Waldtümpel optimal gepflegt werden können.

An einem Biotop wird der Forstbetrieb Krems bereits im Herbst Pflegemaßnahmen durchführen, da der Waldtümpel zuzuwachsen droht.

Schulprojekt Baggerseen

Über ein Projekt, das durch das idealistische Engagement einer Schülerin ins Leben gerufen wurde, freuen wir uns ganz besonders. Gemeinsam mit dem BRG Krems soll die Bedeutung von Baggerseen als Ersatzbiotope für seltene Pflanzen und Tiere untersucht werden: Wie müssen Baggerseen ausschauen, damit sie ein geeigneter Lebensraum für Pflanzen und Tiere sind? Wie sehen Baggerseen in Wirklichkeit aus? Was sind die Rahmenbedingungen bei der Nachnutzung von Baggerseen?

Das Projekt wird im Herbst mit einer Exkursion zu zwei Baggerseen starten. Die Firma Ready mix Kiesunion hat uns für dieses Projekt ihre Unterstützung zugesagt.

Erlebnis Falkenschlucht

Ende April veranstalteten der NATURSCHUTZBUND und die Umweltschutzabteilung der Stadt St. Pölten eine Wanderung unter der Führung von Bernhard Baumgartner und Karl Oswald in das Retzbachtal und in die Falkenschlucht bei Türnitz.

„Beim Treffpunkt war das Wassererlebnis von oben in Form von Regen recht intensiv, doch dann gab es angenehmes Wanderwetter", berichtete DI Ingrid Leutgeb-Born von der Umweltschutzabteilung. Sie und andere wetterfeste Naturfans wurden für das Ausharren belohnt: ein kristallklarer Gebirgsbach, kleine Feuchtgebiete, überrieselte Moore und seltene Pflanzen. Eine botanische Rarität: die Anemonenschmuckblume, die nur hier vorkommt.

Stadtrat Fritz Daxböck fotografierte eine besondere Entdeckung, nämlich einen Tümpel mit Larven des Feuersalamanders (Bild). Sie leben wie Kaulquappen die ersten Monate ihres Lebens im Wasser und atmen über Kiemen. Im Gegensatz zu den Kaulquappen besitzen sie jedoch von Anfang an vier Beine.

Klasse ist Umweltmeister

Großes pädagogisches Engagement in Zusammenhang mit dem Naturgut Wasser hat die Umweltschutzabteilung der Stadt gemeinsam mit St. Pöltner Schulen durch die Veranstaltung von **Wassertagen** an den Tag gelegt. Die Schüler untersuchten

Fortsetzung auf S 6

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

WasSerleben Österreich

Schöne Preise für die 100 besten Projekte

Zögern Sie nicht, Ihre Chancen zu gewinnen stehen gut!
Einsendeschluß: 20. Oktober 2002

die chemische und mikrobiologische Wassergüte der Traisen.
Der St. Pöltner Umweltpreis 2002 zum Thema „Gewässer in St. Pölten entdecken - schützen - nützen" fügte sich da bestens ein. Das Ziel ist, die Ergebnisse der eingereichten Schulprojekte naturnah umzusetzen. Gewinner des ersten Preises und somit „Umweltmeister" wurde die Klasse 2b der Musikhauptschule Dr. Theodor Körner. Die Lehrerin, Gattin unseres Ortsgruppenleiters Peter Kumpera, hatte mit ihrer Schulklasse zum Thema „Leben in und um die Tümpel des Truppenübungsplatzes" einiges unternommen.
Eva Kumpera: „Ich wollte den Kindern vor allem jene Wasserlebewesen zeigen, die man nicht so leicht mit freiem Auge erkennen kann." Vom Wasserfloh bis zum Urzeitkrebs reichte das Inventar. Die Begeisterung der Kinder war groß: ein Video, eine CD und eine 130-seitige Dokumentation wurden angefertigt. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Pressegespräch über Frösche

Am 19. April 2002 veranstaltete der NATURSCHUTZBUND NÖ in Wien das Pressegespräch „Kein Platz für den Froschkönig". Der ORF und die APA waren anwesend. Am Abend brachte der ORF in „Niederösterreich Heute" ein Interview mit Prof. Hödl und Dr. Jehle und berichtete über unsere Kampagne WasSerleben.
Während der Pressekonferenz im Café Landtmann forderte Univ.Prof. Dr. Walter Hödl vom Institut für Zoologie der Universität Wien ein dichteres Netz an Wasser- und Landlebensräumen für Amphibien.
Obwohl die Bestände dramatisch abnehmen, fehlt ein umfassender Aktionsplan. Hödl, stellvertretender Vorsitzender unseres Vereines, wünscht „eine Kartierung aller Amphibienlebensräume mit dem Ziel, Artenschutzprogramme durch gezielte Landschaftspflege umzusetzen."
Bundesweit sollten „Important Frog Areas" (wichtige Froschgebiete) ausgewiesen werden, die langfristig für überlebensfähige Populationen von entscheidender Bedeutung sind.
„Über das stille Sterben in den Tümpeln" sprach Dr. Robert Jehle von der Universität Sheffield, Großbritannien und Mitarbeiter von Professor Hödl.
Dr. Franz Stojaspal berichtete über die Arbeit der Krötenschutzgruppe in Mauerbach. Die Gruppe betreut eine Richtung Tulbingerkogel gelegene 500 m lange Wanderstrecke; seit 1990 wurden rund 20.000 Amphibien gerettet. Anfangs wurde eine leichte Steigerung, dann aber eine ziemlich gleichbleibende Häufigkeit der Tiere festgestellt.
Die Gruppe hofft auf die Errichtung einer festen Querungshilfe (Krötentunnel). Dies ist aber erst anläßlich einer Generalsanierung der Straße möglich, da sonst der Kostenaufwand zu hoch ist.

Informationen: Die Unterlagen zum Pressegespräch oder die Presseaussendung erhalten Sie über unser Büro, Tel. 01 / 4029394.

Neues Ramsargebiet Lafnitz

Die Lafnitz, bis 1921 Grenzfluß zwischen Österreich und Ungarn, ist im oberen und mittleren Bereich das letzte unregulierte Flachlandgewässer Österreichs. Nun wurde sie gemäß der Ramsar-Konvention als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung ausgewiesen.
Zusammen mit zahlreichen Nebenflüssen bildet die Lafnitz ein Flußsystem, das den gesamten Talraum einnimmt und ideal für Amphibien, Fische und Vögel ist.
Der NATURSCHUTZBUND Österreich hatte hier bereits in den frühen 80er Jahren Grundstücke angekauft und somit vor der Verbauung gerettet. Das Lafnitztal ist ein Paradebeispiel für die Notwendigkeit der Aktion WasSerleben zum Schutz der österreichischen Feuchtgebiete.

Josef Schordan

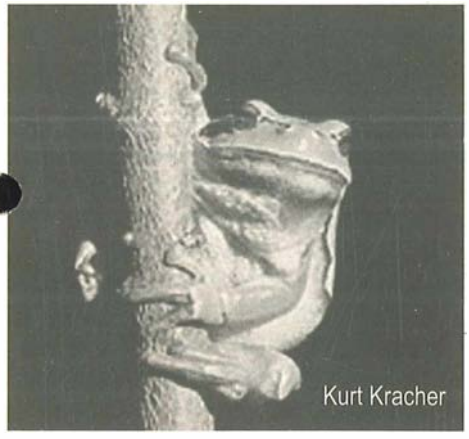
Urzeitkrebse „live". Eine vergnügte Kinderschar und 18 Erwachsene trotzten dem Regensturm und folgten Dr. Erich Eder zu den Urzeitkrebsbiotopen entlang der March, von der Marchegger Storchenwiese bis zur Langen Luß. Und wir wurden belohnt: der Regen hörte auf und wir fanden 4 statt 3 Urzeitkrebsarten. Die Marchegger Storchenkolonie und die Galloway Rinderherde beim Pulverturm waren eine weitere Attraktion. Die Kinder, durchwegs begeistert, durften in den Tümpeln „fischen" und im Gatsch waten.
Radio Niederösterreich berichtete über die Exkursion und brachte ein Interview mit Dr. Eder.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

WasSerleben - nicht ohne den Laubfrosch

Naturschutzbund und Forschungsgemeinschaft LANIUS sorgen sich um den Wetterfrosch

Die Forschungsgemeinschaft LANIUS, welche sich im Mostviertel in den letzten Jahren einen guten Ruf in Sachen Naturschutz erworben hat, setzt sich seit einigen Jahren für den Laubfrosch ein. Im Rahmen von WasSerleben macht sich nun auch der NATURSCHUTZBUND NÖ für den Wetterfrosch stark.



Der **Europäische Laubfrosch** (*Hyla arborea*) ist unser kleinster heimischer Frosch. Er lebt überwiegend nachtaktiv und ruft mit enormer Lautstärke.

Dank seiner mit Saugscheiben versehenen langen Zehen ist er ein hervorragender Kletterer, der im Astwerk weite Sprünge machen kann. Nur während der Paarungszeit am Wasser lebend, verbringt er den größten Teil seines Lebens im Geäst auf der Jagd nach Spinnen und Insekten. Zur Fortpflanzung genügt im ein kleiner, flachgründiger und sonnig gelegener Tümpel mit Wasserpflanzen.

Seine glatte, meist grasgrün gefärbte Oberfläche machen ihn zu einem sympathischen Kerl, welchem es leichter als seinen warzigen Kollegen fällt, in der Bevölkerung Verständnis für die Bedürfnisse der Frösche, Kröten und Unken zu wecken. Dennoch steht er in der „Roten Liste gefährdeter Tierarten".

Die Gefährdung der Froschlurche liegt in der Tatsache begründet, daß es sich um eine Tiergruppe handelt, welche ein Leben „zwischen Wasser und Land" führt. Die erwachsenen Tiere sind zwar Landtiere, jedoch hochempfindlich gegen Austrocknung. Deshalb sind für sie feuchte Landlebensräume lebenswichtig. Zur Fortpflanzung benötigen sie Gewässer, welche das Ablaichen der Eier und die Entwicklung der Kaulquappen ermöglichen. In diesen Gewässern findet dann die Umwandlung der kiemenatmenden Kaulquappen in die lungenatmenden Frösche statt.

Im Gegensatz zu weniger empfindlichen Arten wie Grasfrosch oder Wechselkröte ist der Laubfrosch hoch spezialisiert an seinen Lebensraum angepaßt und deshalb besonders anfällig gegenüber kleinen Umweltveränderungen.

Durch seine Empfindlichkeit eignet er sich auch als Leitart für den Amphibienschutz: Gewässer, welche für den Laubfrosch geeignet sind, eignen sich immer für weitere Arten. So werden neben dem Laubfrosch auch andere von unseren Schutzbemühungen profitieren!

Was Sie tun können

LANIUS und NATURSCHUTZBUND haben sich das Ziel gesetzt, dem Laubfrosch im Mostviertel zu helfen.

Dazu werden in den nächsten zwei Jahren die Laubfroschvorkommen im Mostviertel kartiert. Die aktuelle Verbreitung sowie das erworbene Wissen über Verteilung und Gefährdung der Biotope sollen in weiterer Folge Grundlage für naturschutzfachliche Maßnahmen sein: Schutz bedrohter Lebensräume, Schaffung von Wanderkorridoren und Vernetzung isolierter Vorkommen, u.a.m.

Um diese hochgesteckten Ziele zu erreichen, benötigen wir Ihre Unterstützung! Abendliche Spaziergänge in den nahen Auwald oder zu bekannten Tümpeln sind in diesem Zusammenhang nicht nur erholsam, sondern auch ein Zeugnis gelebten Naturschutzes!

Jedes an LANIUS oder den NATURSCHUTZBUND gemeldete Laubfroschvorkommen fließt direkt in das Projekt ein. Bitte teilen Sie uns auch die Größe und Art des Gewässers (z.B. Gartenteich) mit.

Wer mithelfen möchte, kann einen Erhebungsbogen kostenlos beim NATURSCHUTZBUND anfordern. Schicken Sie bitte Ihre Beobachtungen an LANIUS oder direkt an den NATURSCHUTZBUND NÖ, Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien, Fax 01/4029293, e-mail: noe@naturschutzbund.at.

Auskunft: LANIUS (Projektleitung), Mag. Markus Braun, Wildgansstraße 70, 3100 St. Pölten, Tel. 0676/93 99111, e-mail: m.braun@telering.at.

Nähere Informationen über Rufe und Ökologie finden Sie auf der **Homepage**: http://meine.heim.at/laubfrosch.

Spenden für das Laubfroschprojekt: Raiffeisen Landesbank NÖ und Wien, Kontonr. 62-00.480.590, BLZ 32.000.

WasSerleben

Eine Initiative von BMLFUW, NATURSCHUTZBUND und ÖBfAG

WasSerleben - Zeitung

Handliches Format, schöne Farbfotos: so sieht die neue WasSerleben-Zeitung aus.

Sie gibt Übersicht über alle Veranstaltungen, insbesondere Exkursionen und laufenden Projekte - und zwar österreichweit.

Die nächste Ausgabe folgt im September. Sie erscheint als Druckwerk wie auch in digitaler Form, und ist also über das Internet abrufbar: www.naturschutzbund.at.

Die Zeitung liegt in unserem Büro auf. Dort können Sie diese abholen oder bestellen, Tel. 01/ 4029394.

WasSerleben - News

Wenn Sie uns Ihre E-mail Adresse bekanntgeben, dann werden wir Ihnen Woche für Woche aktuelle Berichte über den Schutz von WasSerlebensräumen und ihrer Bewohnern zusenden.

Bisherige Themen: Huchen, Fische, Flußuferläufer, Flußseeschwalbe, Flußperlmuschel, Schwarzstorch im Liemberger Moos, Ramsargebiet Lafnitz, Wasserknappheit.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Tour ans andere Marchufer. Fast 30 Personen machten sich in Begleitung von Helmut Salek und Caroline Simettinger Mitte Juni bei bestem Wetter auf ans andere Marchufer, über die Donau zum Thebener Kogel. Bereits bei der Fahrt mit der Fähre entfaltete sich ein herrliches Panorama. Unvergleichlich war der Ausblick vom Sandberg, Thebener Kogel und der Burg Theben auf die Marchauen und den Nationalpark Donau-Auen. Herr Salek: „Wir waren sehr beeindruckt, es herrschte beste Stimmung." Dr. Ivan Ondrašek war vom Enthusiasmus und dem botanischen Wissen unserer Mitglieder beeindruckt: „Ich wünschte, es gäbe mehr Leute von diesem Schlag!"

Sorge um den Galgenberg
Gespräch schafft Klarheit

Der NATURSCHUTZBUND NÖ besitzt am Naturdenkmal Galgenberg drei Grundstücke.

Im Oktober 2001 wurde mit der Beweidung des Naturdenkmals Galgenberg mit Schafen begonnen. Daraufhin riefen uns einige Mitglieder an und brachten ihre Besorgnis wegen einer möglichen Gefährdung botanischer Kostbarkeiten zum Ausdruck. So hatten Frau Mag. Gertrud Oswald und Herr Stefan Oswald im Jahr 2001 mehrere Standorte einer seltenen, wunderschönen Pflanze innerhalb des Naturdenkmals entdeckt.

Bei einer Begehung am 6. Mai informierten sich Frau und Herr Oswald, Mag. Norbert Sauberer und Mag. Margit Gross eingehend über die Beweidung. Das Ehepaar Oswald zeigte dem Bewirtschafter Josef Schlager die kritischen Bereiche. Es stellte sich heraus, daß es einfach ist, diese Bereiche von der Berweidung auszunehmen.

Wie soll die Beweidung nun funktionieren? Prinzipiell wird sie abschnittsweise erfolgen, d.h. im Frühjahr wird ein Teil des Halbtrockenrasens zeitweise beweidet, im Herbst ein anderer Teil. Die Pflanzen auf jeder beweideten Teilfäche können dann wieder mindestens eineinhalb Jahre ungestört wachsen, blühen und aussamen.

Um den Halbtrockenrasen vor der völligen Verbuschung und damit dem Verlust der wertvollen Flora zu bewahren, muß etwas getan werden. Derzeit herrschen vielerorts typische Arten der Waldsäume (z.B. Blutroter Storchschnabel, Diptam, Hirschwurz) vor. Zur Blütezeit dieser Arten gibt es wunderschöne Farbeffekte, aber viele Trockenrasenarten sind aufgrund der langjährigen Sukzession schon ganz selten geworden. Die nächste, dann oft sehr rasch einsetzende Stufe ist die Verbuschung mit Schlehen, Weißdorn, u.a. Die Beweidung soll die Verbuschung hintanhalten und die Trockenrasenflora und –fauna fördern.

Die Verminderung der Saumarten muß man in Kauf nehmen, um den Trockenrasen an sich zu bewahren. Die Saumarten werden aber sicherlich nicht aus dem Gebiet verschwinden, sondern an ihren ursprünglichen Standorten entlang der Gebüsche weiterhin gut gedeihen können.

Dr. Norbert Sauberer

Vogelbad und Tränke
Tipps für Gartenbesitzer

Viel wichtiger als die Winterfütterung ist für Vögel die Bereitstellung einer Trink– und Bademöglichkeit im Sommer.

Für das Vogelbad können Sie einen großen Blumentopfuntersatz, der mit einem Stein beschwert wird, verwenden. Das Vogelbad sollte nur wenige Zentimeter tief sein. Verwenden Sie keinesfalls ein Gefäß mit einem hohen Rand, denn mit durchnäßtem Gefieder können die Vögel nicht so leicht wegfliegen! Sie können auch eine flache Mulde aus Lehm oder anderem Material formen. Bad und Tränke müssen sauber gehalten, das Wasser täglich gewechselt werden.

Beide sollten an einer übersichtlichen Stelle, mindesten vier Meter vom Gebüsch entfernt stehen. Katzen lauern nämlich den Vögeln oft bei der Wasserstelle auf. Günstig ist ein Platz unter einem freistehenden Baum, auf den sich die Vögel retten können.

Am allerbesten ist eine möglichst katzensichere Lage, zum Beispiel auf einem hohen Ständer. Im Fachhandel gibt es sogar schwimmende Vogeltränken für Gartenteiche.

Aber auch Igel und andere Tiere werden es schätzen, wenn Sie Ihnen eine Trinkmöglichkeit einrichten.

Quelle: Tiere im Garten, NÖ Naturgarten-Ratgeber Nr. 13. Bestellung: Gartentelefon 02742 / 74333-733.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Die Weikendorfer Remise offen halten

Unser ältestes Naturschutzgebiet feiert heuer seinen 75. Geburtstag und braucht Hilfe

Vor genau 75 Jahren wurde das Naturschutzgebiet Weikendorfer Remise errichtet. Damit ist die Siebenbrunner Heide, wie das Gebiet von der ansäßigen Bevölkerung noch genannt wird, nicht nur das erste Naturschutzgebiet in Niederösterreich, sondern auch das erste in Österreich.

Motiv für die Unterschutzstellung war die landschaftliche Schönheit sowie das Vorkommen von Steinröschen, Federgras und anderer echter Steppenpflanzen.
Obwohl der Schutz dieses Gebietes weit zurückreicht, hat sich der Landschaftscharakter stark verändert. Wo ehemals mächtige Dünen die Landschaft gliederten, stocken heute Gehölze. Fehlende Pflege der Sandrasen, Aufforstungen und der ehemals geringe Stellenwert des Naturschutzes in der Gesellschaft mögen dafür ausschlaggebend gewesen sein. So war seinerzeit der Forstbehörde „das Ausmaß der Naturschutzgebietes nicht bekannt", weshalb in den 70er Jahren etwa 50 Hektar im Zuge einer Ersatzaufforstung vorwiegend mit nicht heimischen Gehölzen bepflanzt wurden. Heute ist der Großteil der 183 ha bewaldet, die wertvolle Freifläche umfaßt nur mehr etwa 40 Hektar.
„Vor dem Hintergrund des großen Potentials dieser für Österreich einzigartigen Landschaft bleibt zu hoffen, daß so manche Entwicklung wieder rückgängig gemacht werden kann", meint DI Heinz Wiesbauer, der sich mit der Problematik intensiv beschäftigt. Im Rahmen des LIFE-Projektes „Pannonische Sanddünen" werden derzeit Maßnahmen gesetzt, durch die der Federgrasrasen aufgewertet werden soll. Unter anderem werden die auf der Freifläche aufkommenden Gehölze entfernt. Die anschließende Beweidung durch eine kleine Schafherde und die Mahd sollen in weiterer Folge die Verbuschung unterbinden.
Bereits nach zwei Jahren haben sich erste Erfolge eingestellt: Dort, wo die Grasnarbe wieder lockerer ist, breiten sich das Steinröschen und andere Zielarten aus. Innerhalb der bewaldeten Bereiche waren Pflegemaßnahmen aufgrund der Bestimmungen des Forstgesetzes bislang nicht möglich. Aus naturschutzfachlicher Sicht wird hier angestrebt, die kleinräumig verbleibenden Steppenreste zu vergrößern und offene Bodenstellen als Brutplatz für den Ziegenmelker, eine stark gefährdete Vogelart, zu schaffen.
LH Stv. Heidemaria Onodi anläßlich des 75-jährigen Jubiläums: „Ich danke allen jenen, die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten für den Schutz dieses einmaligen Lebensraumes eingesetzt haben. Die Naturschutzabteilung wird ihr Bestmögliches tun, damit die Weikendorfer Remise sorgfältig gepflegt wird und ihre ursprüngliche Artenvielfalt wiedererstehen kann."

Turbulente Vergangenheit

Mag. Hannes Naimer hat eine Chronik zusammengestellt, die wir auszugsweise wiedergeben:

1927 Die Weikendorfer Remise wird laut Verordnung der NÖ Landesregierung vom 8. Juni 1927 zum ersten Naturschutzgebiet Niederösterreichs erklärt.

1939 – 1945 Eine Genossenschaft für Schafzucht nutzt die Flächen. Ein Schäfer aus Deutschland treibt 500 Schafe über die Heide. Durch die Unvorsichtigkeit eines Hirten brennt 1942 die Heide zur Gänze ab. Erst nach zwei Jahren erholt sich die Steinröschenblüte wieder.
Die Deutsche Luftwaffe nutzt die Flächen als Bombenabwurfübungsplatz. Dabei werden im Sturzflug Schießatrappen mit Übungsbomben beworfen. Noch heute sind auf dem Heidegebiet Bombentrichter zu finden.

1951 Das Naturschutzgebiet wird an allen Zugangspunkten mit Tafeln gekennzeichnet.

1957 Die Feuerwehr muß zweimal einen Brand auf der Heide bekämpfen. Da das Feuer auf den benachbarten Wald übergreift, werden etliche „Pechbäume" gefällt. Seit dem Ersten Weltkrieg gewinnen Pecher im Waldgebiet um die Heide Pech.

1986 beginnt die Pflege durch Beweidung. Mechanische Pflegemaßnahmen hatten sich als zu aufwendig erwiesen. Durch die Beweidung werden gute Ergebnisse erzielt, begleitend werden wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen.

1988 Trotz Proteste seitens der Bevölkerung, Vereine, Jägerschaft und regionaler Behörden werden entlang des Naturschutzgebietes zwei 10 ha große Wildgatter genehmigt und errichtet.

Hans Slanar

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Ruinen, Baumriesen, Wildschweine

Sparbach ist eine herrliche Spielwiese für groß und klein

Der Naturpark Sparbach wurde am 29. Juni 1962 als Österreichs erster Naturpark eröffnet und feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen.

Eine Biedermeierlandschaft mit geschlossenem Wald, ausgedehnten Wiesen und romantischen Ruinen einfach ideal für Ausflüge! Nicht umsonst wurde diese bereits im 19. Jahrhundert als Englischer Garten gestaltete Landschaft vor mehr als 30 Jahren zum Naturpark erklärt.

Vor rund 200 Jahren ließ Fürst Johann von Liechtenstein nicht nur die damals „öden Höhen" um Mödling mit ihren Schafweiden aufforsten und begrünen, sondern auch zahlreiche Kunstruinen und Zierbauten errichten. So entstand 1812 um das Sparbacher Schloß ein Tiergarten, der mit einer Mauer und teilweise mit Palisaden umgeben wurde. Dort setzte man Damwild, Rehe, Hirsche und Wildschweine ein.

Bis zum Jahre 1945 besaß die Umgebung von Mödling mit dem Sparbacher Tiergarten ein beliebtes Ausflugsziel. Seiner ursprünglichen Widmung entsprechend handelte es sich um ein Wildreservat, in dem insbesondere Mufflons (Wildschafe) und Damwild gehegt und gejagt wurden.

Die Geschehnisse während der Kriegs- und Nachkriegszeit schädigten den Tiergarten schwer. Die Mauer wurde während der Besatzungszeit auf weite Strecken hin zerstört, der Wildstand nahezu vernichtet.

Im Jahre 1958 beschlossen die NÖ Landesregierung und die Fürstlich Liechtensteinsche Verwaltung, auf dem Gebiete des alten Tiergartens einen Naturpark moderner Prägung zu errichten. Die Mauern wurden instandgesetzt und durch eine etwa 10 km lange Umzäunung aus Drahtgeflecht verlängert, wodurch nunmehr rund 400 ha umzäunt sind. Die verfallenen Gemäuer wurden restauriert, die Wege erneuert und große Wiesenflächen in Pflege genommen.

Der 355 ha große Naturpark umfaßt den ehemaligen Tiergarten. Ein Teil ist begehbar, ein Teil dient als Rückzugsraum für die Tierwelt. Neben der Burgruine Johannstein, dem Dianatempel, der Wassermühle „Leopoldmühle" sind die Tiere innerhalb und außerhalb der Gehege die Hauptattraktion. Besonders den Kindern bleiben die Erlebnisse mit den freilaufenden Wildschweinen lange in Erinnerung! Weiters gibt es ein Esel- und Ziegengehege, sowie Schaugehege mit Dam- und Muffelwild. Baumriesen verbreiten eine geheimnisvolle Stimmung.

Anläßlich seines 40-jährigen Bestehens organisiert der Naturpark für Kinder und Jugendliche ein attraktives Programm. In den Sommerferien gibt es am

- 20. Juli 2002: **Sparbacher Ruinenfest** mit Rätseltour, Geschichtenlesen in der Burgruine Johannstein und Fackelzug, 15 bis 18 Uhr.
- 24. August 2002: **Wildschweinfest** im Naturpark, Wanderungen, Spiele auf der Hubertuswiese, abends Lagerfeuer. 14 bis 18 Uhr.

Der Naturpark ist nur 1 km von der Gemeinde Wienerwald entfernt und ist von der Außenringautobahn A 21 (Ausfahrt Hinterbrühl) gut erreichbar. Er ist bis 3. November 2002 täglich von 9 -18 Uhr geöffnet. Auskunft: Tel. 02237 / 20 709.

Anläßlich des 40-jährigen Bestehens fand am 22. Juni 2002 ein Festakt statt. LH Stv. Heidemaria Onodi mit den Wandolins, den Maskottchen der NÖ Naturparke (Bild).

Natura 2000 nun „volksnah"

Alle Schritte im Konsens

Anfang Mai wurde in Hundsheim in einer Pressekonferenz das künftige Vorgehen in Sachen Natura 2000 in Niederösterreich in Anwesenheit von LH Stv. Heidemaria Onodi vorgestellt. Bisher wurden von der NÖ Naturschutzabteilung unter der Leitung von DI Wolfgang Suske rund 1.400 fachliche Stellungnahmen erarbeitet, 3000 Anfragen beantwortet und 170 Informationsveranstaltungen und Gespräche vor Ort durchgeführt.

Nach der Meldung nach Brüssel werden als nächster Schritt für die 20 nominierten Gebiete eigene Managementpläne erstellt. Der Plan sagt den Gemeinden und Bürgern, wie wertvolle Bereiche naturnah erhalten und genutzt werden können. 10 Planungsbüros, die bereits Erfahrung mit regionalen Umweltprojekten haben, werden vorerst für ein Jahr die Betreuung übernehmen.

Alle notwendigen Pflege– und Schutzmaßnahmen werden in Form eines partnerschaftlichen Vertragsnaturschutzes umgesetzt. Freiwilligkeit und Dialog sind das oberste Prinzip. NÖ Naturschutzreferentin Onodi: „Wir sind stolz darauf, daß alles in gemeinsamen Gesprächen erarbeitet wird."

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

NATURSCHUTZBUND Niederösterreich

Mitgliederumfrage 2002

Liebe Mitglieder!

Der NATURSCHUTZBUND war von Anfang an eine Bewegung mit einer sehr breiten Basis. Und so soll es auch bleiben! Nur gemeinsam sind wir stark.
Um in Zukunft unsere Aufgaben noch besser wahrnehmen zu können, möchten wir Ihre Meinung wissen. Daher haben wir diesen Fragebogen entworfen. Warum sind Sie bei uns Mitglied geworden? Wo sehen Sie die Stärken und Schwächen unserer Vereinsarbeit?
Was sollten wir anders machen? Möchten Sie enger mit uns zusammenarbeiten?
Jetzt haben Sie die Gelegenheit, uns Änderungswünsche bekanntzugeben!
Bitte füllen Sie den Fragebogen aus - für Ihre Mühe gibt es auch eine kleine Anerkennung. Senden Sie uns den ausgeschnittenen Fragebogen bis zum 14. August zu, da wir gerne über die Ergebnisse berichten möchten, an: NÖ Naturschutzbund, Alserstraße 21/1/5, 1080 Wien, Fax 01/ 402 92 93.

Frage 1: Wo sehen Sie die Stärken des NATURSCHUTZBUNDes NÖ ?

	Der NATURSCHUTZBUND NÖ steht für	stark	mittel	schwach	weiß nicht
1.	Anwalt der Natur	☐	☐	☐	☐
2.	Glaubwürdigkeit	☐	☐	☐	☐
3.	politische Unabhängigkeit	☐	☐	☐	☐
4.	Ehrenamtlichkeit	☐	☐	☐	☐
5.	Kompetenz	☐	☐	☐	☐
6.	Interessensvertretung vor Ort	☐	☐	☐	☐
7.	Professionelles Vorgehen	☐	☐	☐	☐
8.	erfolgreichen Einfluß	☐	☐	☐	☐
9.	Sympathieträger	☐	☐	☐	☐
10.	starke Präsenz in den Medien	☐	☐	☐	☐

Frage 2: Stimmen Sie folgenden Aussagen über den NATURSCHUTZBUND NÖ zu ?

	Der NATURSCHUTZBUND NÖ	stimme voll zu	stimme mäßig zu	stimme nicht zu	weiß nicht
1.	engagiert sich für den Naturschutz vor der Haustür	☐	☐	☐	☐
2.	leistet Hilfe bei örtlichen Umweltproblemen	☐	☐	☐	☐
3.	wird von den Politikern beachtet	☐	☐	☐	☐
4.	betreibt „Umwelt-Aktionismus“	☐	☐	☐	☐
5.	informiert über aktuelle Umwelt- u. Naturschutzprobleme	☐	☐	☐	☐
6.	bringt gleichgesinnte Menschen zusammen	☐	☐	☐	☐
7.	kümmert sich um seine Mitglieder	☐	☐	☐	☐
8.	sorgt für das Überleben bedrohter Tier- und	☐	☐	☐	☐
9.	schützt wertvolle Biotope durch Kauf, Pacht, Pflege	☐	☐	☐	☐
10.	erhält die Umwelt für kommende Generationen	☐	☐	☐	☐
11.	stärkt das Natur- u. Kulturverständnis durch Exkursionen	☐	☐	☐	☐

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Frage 3: Wo sollte sich der NATURSCHUTZBUND NÖ noch stärker engagieren?

_____

_____

_____

Frage 4: Wie möchten Sie den NATURSCHUTZBUND NÖ zusätzlich neben Ihrer Mitgliedschaft unterstützen?

☐ Durch aktive Mitarbeit
in Form von _____
☐ Mit Spenden und Förderbeiträgen
☐ Werbung von neuen Mitgliedern
☐ Andere Vorschläge: _____

Frage 5: Wie haben Sie vom NATURSCHUTZBUND NÖ erfahren?

☐ Fernsehen ☐ Internet ☐ Radio ☐ Zeitung
☐ Broschüren, Plakate, Zeitungen des **NATURSCHUTZBUNDes NÖ**
☐ Aktionen, Exkursionen, Veranstaltungen des **NATURSCHUTZBUNDes NÖ**
☐ Freunde und Bekannte
☐ _____

Sonstige Anliegen, Wünsche, Vorschläge:

_____

_____

_____

Daten zur Person:
(Wenn Anonymität erwünscht, keine Namens- und Adreßangabe)

Name:..... Beruf:.....

Alter:..... ☐ männlich ☐ weiblich

Adresse:

Telefon, Fax, Email-Adresse:

Als kleines „Dankeschön"

für Ihre Mühe senden wir Ihnen unser attraktives Faltblatt **Kein Platz für den Froschkönig?** sowie die aktuelle Ausgabe der **WasSerlebenzeitung** und einen hübschen **Aufkleber** der Kampagne zu.

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Biosphärenparks: Modelle für Nachhaltigkeit

Fachleute prüfen derzeit, ob und wo in Niederösterreich Biosphärenparks machbar sind

Niederösterreich könnte in naher Zukunft bald seinen ersten Biosphärenpark erhalten. Möglicherweise werden es sogar zwei, einer im Wienerwald und ein weiterer an March und Thaya.

Damit erhebt sich die Frage: Was ist ein Biosphärenreservat bzw. Biosphärenpark? Die UNESCO hat 1976 das Programm „Der Mensch und die Biosphäre" ins Leben gerufen. Seit damals sind 411 Biosphärenreservate in 94 Ländern entstanden. In Österreich gibt es 5 von der UNESCO anerkannte Biosphärenreservate.

Biosphärenreservate sind, anders als der Name vermuten läßt, keine abgeschlossenen „Reservate". Vielmehr sind sie wertvolle Landschaften, wo Menschen ressourcenschonend und nachhaltig wirtschaften und leben, wo Entwicklung und Neuerung aber ohne Naturzerstörung verläuft.

Drei Aufgaben und drei Zonen

Biosphärenparks unterliegen keiner spezifischen österreichischen Bestimmung, müssen aber gewisse Kriterien erfüllen, um von der UNESCO anerkannt zu werden. Demzufolge hat der Biosphärenpark eine

1. **Schutzfunktion** für Landschaften, Ökosysteme, Arten und genetische Variationen,
2. **Entwicklungsfunktion** für eine wirtschaftlich und sozial ausgewogene Entwicklung, die ökologisch tragfähig ist,
3. **Forschungsfunktion** im Bereich Umwelt und Natur. Wissenschaftliche Information zu regionalen und globalen Umweltthemen.

Ähnlich wie ein Nationalpark ist auch ein Biosphärenpark in mehrere Zonen gegliedert, und zwar in eine

1. **Kernzone**: hier kann sich die Natur unbeeinflußt vom Menschen entwickeln. Außer Forschung und Betreuung finden keine Eingriffe statt.
2. **Pflegezone**: Die Bewirtschaftung darf die Kernzone nicht beeinflussen, Bildungs- und Erholungseinrichtungen orientieren sich am Schutzzweck.
3. **Entwicklungszone**: Wirtschaft, Nutzung und Erholung erfolgen im Einklang mit der Natur; auf Nachhaltigkeit wird Wert gelegt.

Hoffnungsgebiet Wienerwald

Von seiner 125.000 ha großen Gesamtfläche sind 115.000 ha Landschaftsschutzgebiet, 95.688 ha sind nach der Vogelschutzrichtlinie, und 48.507 ha nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als Natura 2000-Gebiete nominiert. Die vier Naturparks Sparbach, Sandstein-Wienerwald, Föhrenberge und Eichenhain umfassen 11.085 ha. Mit den 18 Naturwaldreservaten und dem Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten stehen weitere hochwertige Flächen unter strengem Schutz.

Aufgrund der unterschiedlichen Schutzkategorien existiert derzeit kein Leitbild und keine übergreifende Betreuung und Überwachung. Dadurch ist es schwierig, gebündelte Maßnahmen zum Wohle der Region zu treffen. Einzelmaßnahmen gegen stärkeren Nutzungsdruck haben sich insgesamt als unzureichend erwiesen. Es fehlt eine Anlaufstelle, die eine einheitliche Bewirtschaftung garantiert, weitreichende Schutzkonzepte umsetzt und deren Einhaltung kontrolliert.

Zeitgerecht zum Jubiläum „1000 Jahre Wienerwald" hat daher LH Dr. Erwin Pröll die Absicht verkündet, den Wienerwald unter Schutz stellen zu lassen, wahrscheinlich in Gestalt eines Biosphärenparks. Zwar werden gleichfalls die Voraussetzungen für einen Nationalpark geprüft. Viele Experten meinen jedoch, daß diese umfassende Schutzkategorie auf so großen Flächen mit äußerst hohen Kosten verbunden wäre. Auch sind die für einen Nationalpark streng schutzwürdigen Flächen möglicherweise gar nicht in ausreichender Größe zu finden.

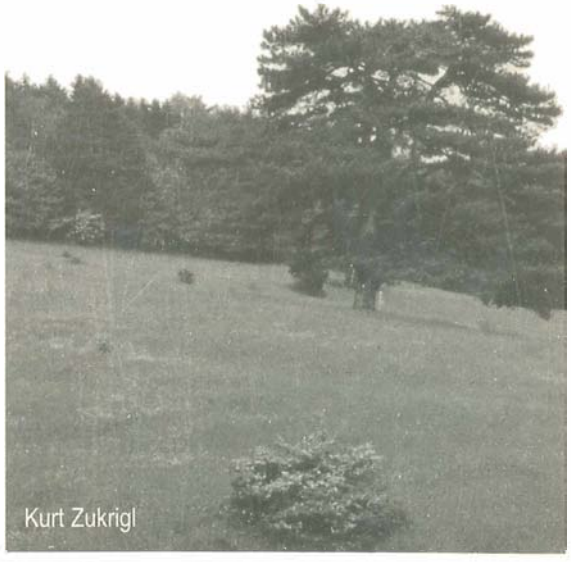
Mit einem Biosphärenpark würden einerseits die bestehenden Schutzgebiete umfassender gesichert, andererseits könnten Maßnahmen gegen den Landschaftsverbrauch durch Schotterabbau, Steinbrüche und verstärktes Bauen im Grünen, das Zuwachsen von Wiesen, das frühzeitige Schlägern von Bäumen und das Aussterben weiterer Tier- und Pflanzenarten wirksamer durchgesetzt werden.

Morawien als Brückenschlag

Ein zweites Hoffnungsgebiet ist der Landstrich entlang von Thaya und March (tschechisch/slowakisch: Morava). Grundlage dafür ist eine Machbarkeitsstudie, die der Distelverein gemeinsam mit dem Regionalentwicklungsverein Weinviertler Dreiländereck und dem Regionalverband March-Thaya-Auen in Auftrag gegeben hat.

Dieses Projekt könnte Gebiete in Tschechien und der Slowakei miteinbeziehen. Auf unserer Seite reicht das Planungsgebiet von Ottenthal bis Marchegg. Wird das Projekt von der Bevölkerung angenommen, dann könnte Morawien eine von 400 Modellregionen im weltweiten Netz des UNESCO Programmes werden.

Mag. Barbara Grabner



Kurt Zukrigl

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

Unsere Mitglieder

Beim NATURSCHUTZBUND NÖ sind rund 70 Gemeinden, Schulen, Vereine und Firmen Mitglied. Diesen Mitgliedern bieten wir die Gelegenheit, sich in unserer Zeitung vorzustellen.

Weinviertler Museumsdorf Niedersulz

Mit dem Museumsdorf Niedersulz verfügt nicht nur das östliche Weinviertel über etwas Einzigartiges. Es ist das einzige Museumsdorf Österreichs und das größte Freilichtmuseum des Bundeslandes Niederösterreich.
Frei nach dem Motto „Natur im Dorf, Natur um's Dorf" zeigt es ein märchenhaftes Bild eines Weinviertler Dorfes aus vorindustrieller Zeit. Bauernhäuser, Handwerkerhäuser, Stadeln, Schuppen, Taubenkobel, Presshäuser, Kapellen, Pfarrhof, Mühle, die am Originalstandort vom Untergang bedroht waren, wurden hier wiedererrichtet und zu einem dorfartigen Ensemble zusammengefügt, um sie so der Nachwelt zu erhalten.

Dörfliche Arche Noah
Das Museumsdorf wurde vor 24 Jahren gegründet und erstreckt sich auf einer Fläche von knapp 20 ha. Hunderte Pflanzen- und Tierarten beleben das Gelände.
Hier ist alles vertreten, was man zu Großvaters Zeiten in unseren Dörfern finden konnte, etwa der Dorfteich am Eingang. Obstbäume, weit über 400 historische Kern- und Steinobstsorten, welche im Frühjahr und Herbst für den eigenen Garten abgegeben werden, die typischen Weinviertler Bauerngärten, die Kultur- und Wildpflanzenfülle in den Innenhöfen und dem „Hintaus", ein Kräutergarten, ein Bibelgarten und nicht zuletzt die naturbelassenen Waldflächen lassen eine vergangene Dorfwelt wiedererstehen.

Heuer im Frühjahr ist sogar ein Jungbiber ins Museumsdorf eingezogen - sehr zur Freude von Oberförster Ing. Hans W. Kiessling (Bild oben). Der pelzige Geselle hat seinen Bau unter einem starken Ahorn am Südufer des Teiches errichtet, da er gerne einen schützenden Wurzelstock über sich weiß. Eine Weide hat „bereits daran geglaubt", anderes Gehölz trägt Nagespuren. Für den neuen Dorfbewohner werden Weidenstecklinge gepflanzt, um genug Nahrung vorrätig zu haben.
Auch andere Tiere schätzen das Museumsdorf als gemütliche Bleibe. Dr. Hans Frey von der Vogelstation Haringsee hat den Bestand an Eulen im Dorf erhoben, umfangreiche Hilfsmaßnahmen sind angelaufen: Einzelne Dachböden wurden ganz oder teilweise den Eulen (Schleiereulen) gewidmet und deren Brutgeschäft durch entsprechende Einbauten und Ausflugöffnungen erleichtert.
Dem hiesigen Turmfalkenvolk wird mit Nistkästen geholfen. Horstbäume, vor allem im Bereich der Pappelwälder, werden von Pflege- und Umwandlungsmaßnahmen ausgenommen.
Was einen Besuch weiters zum Erlebnis macht, ist die große Anzahl an Schmetterlingen, Wildbienen und anderen Insekten. Aufgrund langjähriger Chemiefreiheit des Geländes und aufgrund der bunten Fülle an Futterpflanzen ist die Anzahl der Arten beeindruckend.

Rundweg durch Wasserwald
Das Museumsdorf leistet ebenso einen Beitrag zu WasSerleben: Es pachtete unter anderem östlich der bisherigen Museumsflächen ein 3 ha großes Waldgebiet, einen wechselfeuchten Erlenbruchwald. Dank der Gemeinde Sulz (Grundeigentümer)

und Förderung durch Bund und Land kann der letzte „lebende Zeuge" des Ortes (Sulz: mittelhochdeutsch für Sumpf) wieder zugänglich und erhalten werden.
Mit der sanften Erschließung durch die Anlage eines an das Gelände angepaßten Rundweges von ca. 1 km Länge, der teilweise über Brücken und Knüppelwege führt, können die Besucher - ohne störend zu wirken - diese seltene und totholzreiche Wasserwaldgesellschaft mit all ihren Tieren und Pflanzen erleben.
Die Quellbereiche, die Gewässer, der historische Eisteich und der ca. 2 ha große überflutete Erlenbruchwald sind ein schöner Beitrag für WasSerleben.
Für die Besucher gibt es selbstverständlich ausreichend Speis und Trank: Weinviertler Genüsse, dargeboten in der Vinothek und beim Museumswirt „Zum alten Jägerhaus".

Auskunft unter Tel. 02534 / 333, e-mail: info@museumsdorf.at oder www.museumsdorf.at.

Zugverbindung: Samstag, Sonntag und Feiertag ist das Museumsdorf mit der Bahn direkt erreichbar. Angebunden an die Schnellbahn Wiener Neustadt Mistelbach (S 2) fährt der Zug ab Obersdorf Pillichsdorf bis Sulz-Nexing, wo ein 10-minütiger Weg ins Museumsdorf führt.

Fotos unten: Eduard Nigischer

© Naturschutzbund Niederösterreich, download unter www.zobodat.at

Veranstaltungskalender

Anmeldung unter Tel. 01/ 4029394, Montag bis Freitag von 8.30 bis 13.30 Uhr. Bitte nicht bei den Exkursionsleitern anmelden!

Kostenbeitrag Abkürzung für Mitglieder: MG, Abkürzung für Nichtmitglieder: NMG.

WasSerlebenstage: Im Rahmen der Kampagne, die mit Unterstützung der NÖ Landesregierung durchgeführt wird, finden Veranstaltungen statt, deren Schwerpunkt WasSerlebensräume und deren Bewohner sind.

Unsere **Vereinsreise** zu den Donauquellen findet vom 7. bis 14. September 2002 statt. Anmeldungen nur mehr auf der Warteliste möglich.

Sonntag, 8. September 2002

Tümpeltag in Petronell

was erleben
Eine Initiative von BMLFUW, NATURSCHUTZBUND und ÖBf AG

Ein ganzer **WasSerlebenstag!** Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Naturhistorischen Museum in Wien. Unser Besuch im „Mikrotheater" findet nun seine Fortsetzung: Erleben Sie mit **Dr. Andreas Hantschk** und **Dr. Markus Pausch** die Kleinlebewelt der Donau-Auen, in freier Natur und unter dem Mikroskop! Kinder und Jugendliche sind ebenfalls eingeladen.
Am Vormittag sammeln wir Untersuchungsmaterial: Ausgerüstet mit Gummistiefeln und Fangutensilien wandern wir zu verschiedenen Augewässern, in „denen etwas los ist" Wer sich den wunderlichen Wasserbewohnern mit dem Auge des Mikroskopikers nähert, läuft sicher nicht Gefahr, das fragile Lebensnetz des größten Wasserwaldes Mitteleuropas zu stören.
Da nicht alle glasig-kribbeligen Wesen gleich im Freiland erkannt und bestimmt werden können, nehmen wir einige Proben zur näheren Betrachtung unter dem Miskroskop mit in das Nationalparkhaus Petronell. Diese Außenstelle des Naturhistorischen Museums ist mit allen nötigen Gerätschaften reichlich ausgestattet und zudem ein sehenswerter ökologischer Musterbau.
Die Teilnehmer können am Nachmittag unter fachkundiger Anleitung sowohl selbst mikroskopieren als auch die Tümpelbewohner „live" auf einem Großbildschirm betrachten, der von 2 Forschungsmikroskopen aus bespielt wird. Nach und nach offenbart sich dabei der ganze Umfang der Ausbeute und selbst erfahrene Biologen entdecken dabei immer wieder Neues.
Am Ende der Veranstaltung werden die zarten Wunderwesen wieder freigelassen.
Ablauf: 2 bis 2 1/2 Stunden forschen und sammeln in der Au, 1 Stunde Mittagessen im Gasthof Krautsieder, 2 Stunden Mikroskopieren. Gummistiefeln mitnehmen. Beitrag: MG 6, NMG 8,5 Euro.

Anmeldung aufgrund begrenzter Teilnehmerzahl erforderlich!

Treffpunkt um 9.45 am Bahnhof Petronell-Carnuntum. Beginn: 10.00 im Nationalparkhaus Petronell, Langegasse 65. Anfahrt um 8.37 mit der S 7 von Wien Südbahnhof, Ankunft um 9.32. Rückfahrt im 1-Stundentakt (z.B. 15.34).

Samstag, 14. September 2002

Des Bibers Wasserwelt

was erleben

Der Biber gestaltet seinen Lebensraum so, daß viele Tiere und Pflanzen davon profitieren und zu Mitbewohnern des Biberteiches werden. Die Menschen haben leider oft kein Verständnis für den robusten Heimkehrer. Alois Bauer will daran etwas ändern und führt Sie in das Reich des Bibers an der Fischa.
3 bis 4-stündige Wanderung auf teils unwegsamen Gelände. Für Erwachsene und Kinder, die gut zu Fuß sind. Feste Schuhe oder Gummistiefel. Bitte keine Hunde mitnehmen (Jagdrevier)! Gemütlicher, informativer Abschluß in einem Landgasthaus möglich.
Eine Exkursion unserer Regionalgruppe Fischawiesen. Führungsbeitrag: freiwillige Höhe.

Treffpunkt um 9.00 beim Gasthaus Pflug in Wienerherberg. Wenn Sie mit Ihrem Auto fahren und anderen eine Mitfahrgelegenheit bieten können, geben Sie uns das bitte bekannt!

Samstag, 21. September 2002

Natur und Kunst an der Ersten Wiener Hochquellenwasserleitung

was erleben
Eine Initiative von BMLFUW, NATURSCHUTZBUND und ÖBf AG

Wir fahren mit dem Bus in die Voralpen bei Rax und Schneeberg, bewandern das Naturparadies an der Schwarza, besuchen das Quellmuseum in Kaiserbrunn und besichtigen die kunst– und geschichtsträchtigen denkmalgeschützten Gebäude aus der Monarchie bei Kaiserbrunn und Reichenau. **Monika Puchegger**, die uns führen wird, ist eine engagierte Reiseleiterin mit weitreichendem Natur– und Kulturwissen.
Die Quellenwasser von Rax und Schneeberg kommen über die Erste Wiener Hochwasserleitung bis Wien. Aus Anlaß des 125-jährigen Bestehens wurde entlang der schönsten Abschnitte ein Wanderweg eingerichtet: der erste Wiener Wasserleitungsweg! Der Weg führt uns durch das Höllental mächtige Felsen und tiefes Grün. Das Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn informiert über Geschichte, Geologie und Hygiene.
Ablauf: in Kaiserbrunn Führung durch das Quellmuseum, Wanderung an der Schwarza (Botanik, Geologie), Mittagessen in den Reichenauer Schloßstuben, Besuch der Kalt-

Fortsetzung auf S 16

© Naturschutzbund Niederösterreich; download unter www.zobodat.at

P.b.b. Verlagspostamt: 1080 Wien, „Sponsoring Post", Zulassungsnummer GZ02Z030184S

Veranstaltungskalender

Fortsetzung von S 15

wasserkuranstalt „Rudolf", Fahrt über Thalhof. In Reichenau Führung durch die Villa Rothschild, Spaziergang durch den Park (Arboretum), Jause. Anmeldung erforderlich bis 11. September. Beitrag (Bus, Eintritt, Führung): MG 26, NMG 28,5 Euro.

Busabfahrt in **St. Pölten** am Hbf um 7.30, in **Wien** Hütteldorf U4 Station, Parkplatz um 8.15.

Samstag, 28. September 2002

Wachau im Herbstkleid

Dr. Herbert Hagel führt diese 3-stündige Herbstwanderung bei Oberloiben: Blüten und Früchte im Herbst, Vorbereitung zur Überwinterung, wunderschöne Einblicke in die Verwitterungsformationen (Klettergarten). Heurigenbesuch auf Wunsch. Führungsbeitrag: MG 5, NMG 7 Euro.

Treffpunkt um 12.30 am Bhf Dürnstein - Oberloiben. Abfahrt von Wien Franz Josefs-Bahnhof um 10.55, umsteigen in Krems. Abfahrt von St. Pölten Hbf um 11.12, umsteigen in Krems. Abfahrt in Krems um 12.17. Rückfahrt ab Bhf Dürnstein Oberloiben um 16.45, umsteigen in Krems. Um 17.08 Zugabfahrt nach St. Pölten, um 17.01 nach Wien.

Samstag, 5. Oktober 2002

Flußlandschaft Thayatal

was erleben

Eine Initiative von BMLFUW, NATURSCHUTZBUND und ÖBf AG

Besuchen Sie mit uns eines der schönsten Durchbruchstäler Europas! Bei unserer Wanderung durch den Nationalpark wird Herr **Helmut Salek** uns nicht nur die Dynamik der Thaya und Kaja erklären.

Es lohnt sich, Mitglied zu sein !

Bei Reisen und Exkursionen gibt es für Mitglieder Ermäßigung. Das **Mitgliedsformular** erhalten Sie unter Tel. 01 / 402 93 94, Fax 01/ 402 92 93 oder über unsere Homepage www.naturschutzbund.at

Ablauf: zuerst Wanderung Schwarzwald, Umlaufberg, Thayaufer, Schluchttal des Kajabaches. Zu Mittag Einkehr im Gasthof Hammerschmiede oder Gasthaus Weber. Nachmittags geführter Rundgang im historischen Stadtbereich von Hardegg, Thayatal, Hardegger Felsen mit Aussichtswarte im tschechischen Teil des Nationalparks.
Anmeldung bis 25. September erbeten. Reisepaß, gutes Schuhwerk, ev. Regenschutz mitnehmen. Beitrag (Bus, Führung): MG 21, NMG 23,5 Euro.

Busabfahrt in **St. Pölten** Hbf um 6.45, in **Wien** Westbahnhof neben dem Parkhaus, Zugang Felberstraße um 7.30. Ankunft in Hardegg um 9.30. Rückfahrt um ca. 17.00, Ankunft in Wien um ca. 19.00.

Samstag, 12. Oktober 2002

Naturdenkmal Schwechat

was erleben

Eine Wanderung mit Mag. **Rita Ramsauer** entlang der denkmalgeschützten freien Fließstrecke: Prall– und Glattufer, Schwemmhalden, Inselbildung, Eisvogel. Verpflegung mitnehmen. Führungsbeitrag: freiwillige Höhe.

Treffpunkt um 13.30 am Bahnhof der Badener Bahn Tribuswinkel Josefsthal. An– und Rückfahrt mit Badener Bahn im Viertelstundentakt. Fahrzeit ab Wien Oper: ca. 1 Stunde.

TERMINVORSCHAU

Samstag, 19. Oktober 2002

Schneckenhäusl und Königsitz

Ein Schneckenreservat und andere Besonderheiten werden wir während der Wanderung, die von Bad Vöslau nach Sooß führt, kennenlernen. **HR Dr. Oliver E. Paget** und Oberförster **Ing. Josef Wallner** werden uns begleiten - eine anregend Mischung aus Naturkunde und Kulturgeschichte!

Samstag, 16. November 2002

Hauptversammlung und Naturschutztag 2002

Den Veranstaltungsort und das genaue Programm geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Wienerwald Millennium

Anläßlich des Jubiläums „1000 Jahre Wienerwald" veranstalten der **Bezirks-Museums-Verein Mödling** und der **Naturschutzverein Schöffel**, Bezirksgruppe des Naturschutzbundes, Diavorträge im Festsaal des Museums.

Mittwoch, 2. Oktober 2002: Diavortrag und Buchpräsentation: „Faszination Erdgeschichte mit Brennpunkt Mödling am Alpenostrand", Prof. Dr. Benno Plöchinger und Mag. Peter Karanitsch.

Montag, 7. Oktober 2002: Die Fauna und Vegetation des Anninger-Gebietes, Dr. Matthias Mann.

Das vollständige Programm erhalten Sie unter Tel. 02236 / 24630.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_Sommer

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes 2002 Sommer. 1-16